Strahlte, Geschöpf, Champagner, zottig, Klumpen

2023 · Skulpturen, Performance, Debütroman (Gips, Holz, Text, Tennisbälle, Haare, Styropor)

In meiner Diplomarbeit verknüpfen sich Performance, Skulptur, Debütroman, Klang und Raum zu einer räumlichen Choreografie. Ausgangspunkt ist der nebensächliche Moment: der Pausenlärm. Inmitten der Alltagsklänge wächst ein Text, eine Stimme, eine Figur, die sich gegen das Erledigen stemmt und sich der Logik des Fortschritts entzieht. Im Moment der Diplomprüfung, schreite ich: ich schreite fort. Die Arbeit stellt Fragen: Nach der Gültigkeit von Sprache, wenn niemand fragt, worum es geht. Nach dem Lesen, nach Erzählformen, nach Zeit und dem Modus der sichtbaren Produktivität in der Skulptur.

Diplomarbeit
Bildhauereiateliers – Kurzbauergasse 9
Akademie der bildenden Künste Wien, 2023

Fotos: Anne Schmidt

Strahlte, Geschöpf, Champagner, zottig, Klumpen, Diplomausstellung 2023 · Skulptur · Gips, Styropor, Tennisbälle, Debütroman, Holz, Haar
Bildhauereiateliers – Kurzbauergasse 9, Akademie der bildenden Künste, Wien · 300 x 350 x160 cm

Strahlte, Geschöpf, Champagner, zottig, Klumpen, Diplomausstellung 2023 · Skulptur · Gips, Styropor, Tennisbälle, Debütroman, Holz, Haar
Bildhauereiateliers – Kurzbauergasse 9, Akademie der bildenden Künste, Wien · 300 x 350 x160 cm

Strahlte, Geschöpf, Champagner, zottig, Klumpen, Diplomausstellung 2023 · Skulptur · Gips, Styropor, Tennisbälle, Debütroman, Holz, Haar
Bildhauereiateliers – Kurzbauergasse 9, Akademie der bildenden Künste, Wien · 300 x 350 x160 cm

Strahlte, Geschöpf, Champagner, zottig, Klumpen, Diplomausstellung 2023 · Skulptur · Gips, Styropor, Tennisbälle, Debütroman, Holz, Haar
Bildhauereiateliers – Kurzbauergasse 9, Akademie der bildenden Künste, Wien · 300 x 350 x160 cm

Strahlte, Geschöpf, Champagner, zottig, Klumpen, Diplomausstellung 2023 · Skulptur · Gips, Styropor, Tennisbälle, Debütroman, Holz, Haar
Bildhauereiateliers – Kurzbauergasse 9, Akademie der bildenden Künste, Wien · 300 x 350 x160 cm

Prokrastinierschwein, 2023 · Skulptur · Holz, Haar · In: *Strahlte, Geschöpf, Champagner, zottig, Klumpen* (Diplomausstellung)
Bildhauereiateliers – Kurzbauergasse 9, Akademie der bildenden Künste, Wien · 300 x 350 x160 cm

Prokrastinierschwein, 2023 · Skulptur · Holz, Haar · In: *Strahlte, Geschöpf, Champagner, zottig, Klumpen* (Diplomausstellung)
Bildhauereiateliers – Kurzbauergasse 9, Akademie der bildenden Künste, Wien · 300 x 350 x160 cm

Prokrastinierschwein, 2023 · Skulptur · Holz, Haar · In: *Strahlte, Geschöpf, Champagner, zottig, Klumpen* (Diplomausstellung)
Bildhauereiateliers – Kurzbauergasse 9, Akademie der bildenden Künste, Wien · 300 x 350 x160 cm

Strahlte, Geschöpf, Champagner, zottig, Klumpen

2023 · Skulpturen, Performance, Debütroman (Gips, Holz, Text, Tennisbälle, Haare, Styropor)

„Was ich gern über mein Diplom sagen

möchte: diese Art ein Buch aufzuschlagen,
im Gras sitzend. Das wars schon.
„Ein Buch aufschlagen und im Gras sitzen“
war genau, was ich gesagt haben wollte, getan habe und von euch wissen wollte, ob es euch bekannt ist.

Da ging die Autorin (Name im Nachhinein einfügen) soweit zu schreiben, die Ich-Erzählerin oder die Wir-Erzählerinnen, die Identifikationsfiguren, würden da nicht mal lesen, sondern nur einige Worte zusammenklauben, im Sinne von sammeln, „Wörter, die keine weitere Erklärung brauchen, die unser Auge eins nach dem anderen passieren“ (Bennett, 2023[1]). Das wollte ich über das Lesen schreiben. In der ersten Zeile von diesem Text.“

- Auszug aus dem Ausstellungstext, AS, 2023

Kunsthalle Wien Preis 2023
Come as you are , 2024, Kunsthalle Wien am Karlsplatz

Fotos: Klaus Pilcher

1 Claire-Louise Bennett, 2023: *Kasse 19*. Penguin Random House Verlagsgruppe, München

Strahlte, Geschöpf, Champagner, zottig, Klumpen, 2023 · Skulpturen · Kunsthalle Wien Preis 2023. Come as you are 2024, Am Karlsplatz, Wien· Ø 12 qm

Strahlte, Geschöpf, Champagner, zottig, Klumpen, 2023 · Skulpturen · Kunsthalle Wien Preis 2023. Come as you are 2024, Am Karlsplatz, Wien· Ø 12 qm

Strahlte, Geschöpf, Champagner, zottig, Klumpen, 2023 · Skulpturen · Kunsthalle Wien Preis 2023. Come as you are 2024, Am Karlsplatz, Wien· Ø 12 qm

Das vielgestaltige Werk Anne Schmidts kumuliert in ihrer Diplom-Installation *„Strahlte, Geschöpf, Champagner, zottig, Klumpen“*, in der riesige Eistüten-Skulpturen, ein kettengesägtes „*Prokrastinierschwein*“, der autofiktionale Roman „*Me after Two Anal Orgasms“,* 2023, Verlag Edition 502, Berlin, und Tennisbälle ebenso Protagonist*innen sind wie die Künstlerin selbst. In ihrer präzisen, energetischen Auseinandersetzung mit normativen Bildern des Verlangens in der kapitalistischen Konsumgesellschaft und dem künstlerischen Ausloten von institutionellen Logiken spiegelt sich Schmidts aktivistischer und kulturwissenschaftlicher Hintergrund wider.

- Astrid Peterle, Kuratorin der Kunsthalle 2023

Strahlte, Geschöpf, Champagner, zottig, Klumpen, 2023 · Skulpturen · Kunsthalle Wien Preis 2023. Come as you are 2024, Am Karlsplatz, Wien· Ø 12 qm

Me after two anal orgasms, 2024 · · Roman · Verlag Edition 502, Berlin · Kunsthalle Wien Preis 2023. Come as you are 2024, Am Karlsplatz, Wien· Ø 12 qm

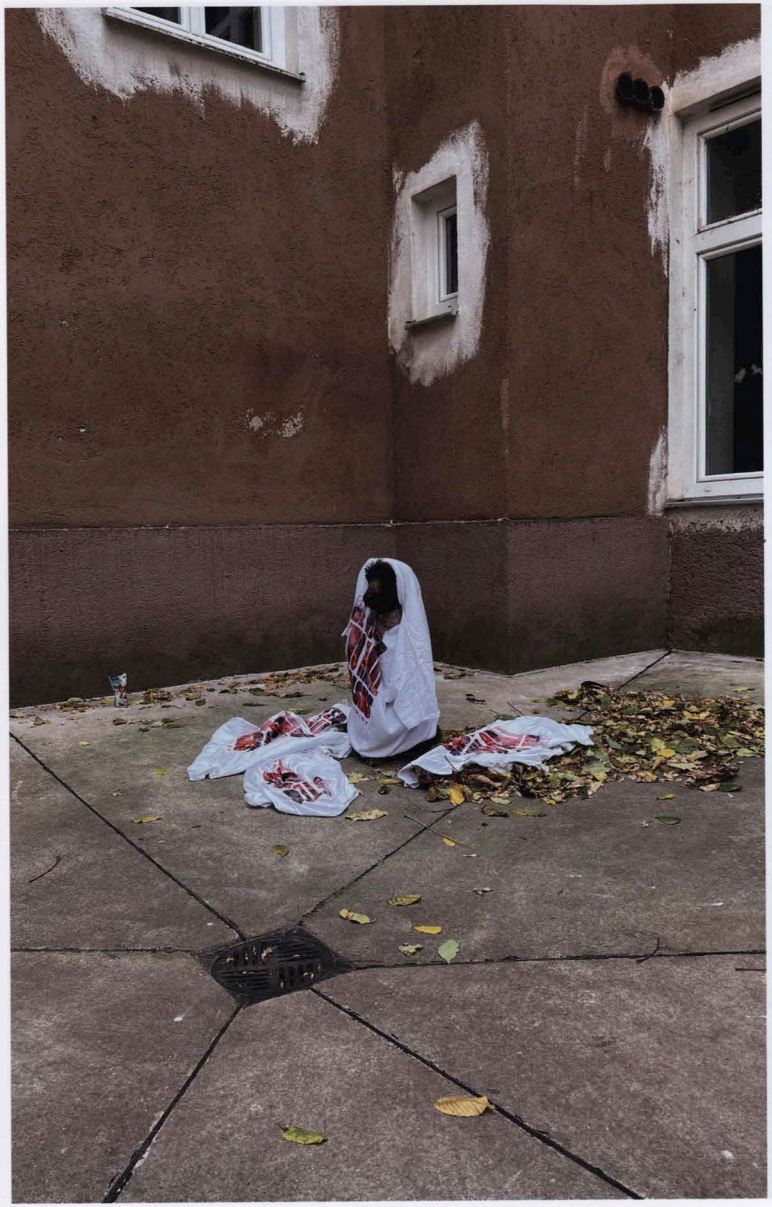
Me after two anal orgasms

2023 · Erste Auflage 100 St., 2023; Zweite Auflage 250 St., 2024

„Anne Schmidt ist die Herta Müller oder Sybille Berg unserer Generation.“ - Hannah Kucéra, 2025

„Wenn ich dir so zuhöre, denke ich, es ist so viel möglich.“ - Maxi Neuees, 2025

Verlag Edition 502, Berlin



Merchandise-Artikel „Me after two anal orgasms“, 2024
Grafik Design: Gašper Kunšič
Model: Yuna
Limitierte Auflage

Text:
Christian Liclair

KEIN ENTKOMMEN: ORGASMUS UND IDEOLOGIE

„Kein Orgasmus kommt ohne Ideologie“, so oder so ähnlich brachte David Halperin 1993 seinen Aufsatz „Historicizing the Sexual Body“ zum Höhepunkt.[1] In diesem analysierte er, ganz im Sinne der damals aufkeimenden Queer Theory und befruchtet von den Schriften Michel Foucaults, die kulturelle Gemachtheit des Körpers und die historische Kontingenz sexueller Kategorien und Subjekte. Es gibt kein Entkommen von der Macht, auch nicht im scheinbar privaten Eskapismus körperlicher Lust.

Die Erzählerin, Ann, in Anne Schmidts autofiktionalem Roman kommt laut Titel gleich zweimal – und das anal. Doch dieses titelgebende Versprechen ist eine Untertreibung … Schmidts Buch „Me after two anal orgasms“, das 2023 bei Edition 502 erschien und Teil ihrer Diplompräsentation an der Akademie der bildenden Künste Wien war, strotzt nur so vor orgasmischer Ekstase: Sie fickt und bläst sich durch Wien, lässt sich lecken und sie verliebt sich dann irgendwann in diesen Typen, Martin, und seinen „göttlichen Adonisschwanz“, mit dessen Hilfe sie sich unter anderem besagte anale Orgasmen beschert.[2] Wie es bei all dem Sex um die Ideologie bestellt ist, beschäftigte die Autorin konkret während des Verfassens ihres selbstbezeichneten „Schundromans“: Wie ist es möglich, resümierte Schmidt in einem Interview mit Frederike Maas, „explizite, sexuelle Skripte zu schreiben und Bilder von weiblichen_ Körpern und queerer Sexualität zu produzieren, ohne hegemoniale Machtstrukturen zu reproduzieren“?[3]

Dass „Lust ein sehr schwieriges Gebaren“ sei, konstatierte Foucault bereits 1982 in einem Interview mit Stephen Riggins: „Es ist nicht so simpel, wie einfach Spaß zu haben.“[4] Diese Schwierigkeit mag, wie es jüngst Avgi Saketopoulou festhielt, im dem Vermögen liegen, dass man sexuelle Lust nicht einfach haben, sondern erleiden und durchleben muss (Leo Bersani sprach hier von ekstatischer „Selbst-Zerschmetterung“[5]). Lust sei, so Saketopoulou, ein ausufernder Trieb zum „immer mehr“ an Erfahrung in Bezug auf Qualität und Quantität, der ins Unerträgliche drängt; das Streben nach Erregung bis zur Erschöpfung – ein luxuriöser, verschwenderischer und unproduktiver Verbrauch von Energie.[6] Die Krux der Lust ist aber auch, dass vieles, was wir als lustvoll empfinden, uns (ideologisch) unangenehm oder verwerflich erscheint. „Das meiste, worauf wir sexuell stehen“, hielt Alain de Botton fest, „können wir keiner Person mitteilen, von der wir möchten, dass sie gut von uns denkt.“[7] Dieses Dilemma beschäftigt auch Schmidts Protagonistin, wenn diese beispielsweise Martin, den sie gern auf Partys als ihren Sklaven vorführt und dem sie kurz nach ihrem Kennenlernen einen Keuschheitskäfig schenkt, befielt, Heterosexualität zu performen, indem er oberkörperfrei im Club tanzt und ihr die Drinks zahlt. „Ich liebe es“, so Ann, „Martin dazu anzuhalten im Club doch bitte sein T-Shirt auszuziehen, denn wir wissen beide, dass das die verbotenste Heterosexualität cis männlich ist.“[8]

Doch zurück zum Orgasmus, der, wie Annamarie Jagose in ihrem Buch „Orgasmology“ von 2012 konstatierte, in der Queer Theory merkwürdig abwesend sei und allenfalls als exemplarisches Moment regressiver Normativität in Erscheinung trete.[9] Diese Annahme mag den geistigen Ergüssen einiger französischer Denker geschuldet sein: Während Foucault den Orgasmus zugunsten einer nicht-zielorientierten Intensivierung der Lust de-priorisierte,[10] erklärte Gilles Deleuze ihn verächtlich als „pleasure-discharge“,[11]

1 Halperin, David: „Historizing the Sexual Body: Sexual Preferences and Erotic Identities in the Pseudo-Lucianic Erotes“, in: Domna C. Stanton (Hg.), *Discourses of Sexuality: From Aristotle to AIDS*, Ann Arbor: University of Michigan Press, 1993, 236–261, S. 261.

2 Schmidt, Anne: *Me After Two Anal Orgasms*, Berlin: Edition 502, 2023, S. 57.

3 „Schundliteratur und Schmerz, der real ist. Ein Gespräch mit Anne Schmidt über ihren Roman *Me After Two Anal Orgasms*,“ https://telephonefm.net/Schmerz-der-real-ist (abgerufen am 10.6.2024).

4 Foucault, Michel: „An Interview by Stephen Riggins“, in: Paul Rabinow (Hg), *The Essential Works of Michel Foucault*, 1954–1984, Band 1, Ethics: Subjectivity and Truth, übers. von Robert Hurley, New York: New Press, 1997, S.129. Übersetzung des Autors.

5 Bersani, Leo: „Is the Rectum a Grave?“, in: *October 43*, Cambridge: MIT Press, 1987, 197–222, S. 217. Übersetzung des Autors.

6 Vgl. Saketopoulou, Avgi: *Sexuality Beyond Consent: Risk, Race, Traumatophilia*, New York: NYU Press, 2023, S. 33; S. 53.

7 De Botton, Alain: *How to Think More About Sex*, New York: Picador, 2012, S. 4.

8 Schmidt: *Anal Orgasms*, S. 56.

9 Jagose, Annamarie: *Orgasmology*, Durham: Duke University Press, 2012, S. 1–2.

10 Vgl. Foucault, Michel: „The Gay Science,“ übers. von Nicole Morar und Daniel W. Smith, in: *Critical Inquiry Vol 37/3*, Chicago: University Press, 2011, 385–403, S. 397.

11 Deleuze, Gilles: „Dualism, Monism and Multiplicities (Desire-Pleasure-Jouissance)“, in: *Contretemps: An Online Journal of Philosophy Vol. 2*, 2001, 92–108, S. 101.

denn „la petite mort“ beende den produktiven Fluss des Begehrens zwischen Körpern (das Wissen um den Schwanzkäfig hätte Deleuze hier sicher umgehauen).

Abgesehen davon, dass Foucaults oder Deleuzes Konzeptionen des Orgasmus einen sehr androzentrischen Beigeschmack haben (was ist mit multiplen, klitoralen oder analen Orgasmen?), *fuckt* Schmidt mit deren orgasmischer Teleologie auf erzählerischer Ebene. So ist ihr Roman selbst ziemlich anti-orgasmisch aufgebaut, folgt dieser gerade nicht dem klassischen Fünfakter – aufgebaut aus Exposition, erregender Steigerung (Katastase), Klimax, retardierendem Moment, gefolgt von wahlweise Katastrophe oder Katharsis – und verweigert sich stattdessen jeglicher klimaktischen Kurve: Die Erzählung springt zwischen verschiedenen Zeiten, wiederholt manche Ereignisse gleich mehrmals, verliert sich hier in Details und vernachlässigt dort logische Zusammenhänge. Der Text liest sich weniger als kohärente Erzählung, denn als ekstatischer Kontrollverlust. No (orgasmic) end in sight.

In Schmidts Installation *Strahlte, Geschöpf, Champagner, zottig, Klumpen* (2023), die 2024 als Teil der Ausstellung *Come as You Are* in der Kunsthalle Wien erneut ausgestellt wurde, sind Exemplare ihres Romans am Fuße monumentaler, zerstückelter und ausgehöhlter Eiswaffeln platziert. Ihre Gibs-Skulptur *Zwei Kugeln, bitte!* basiert dabei auf kommerziellen Objekten, die Schmidt 2009 als Lohnarbeiterin gefertigt hat und die der Produktion jener Werbeaufsteller – oder im Fachsprech: Kund_innenstopper – dienen, welche noch immer das Bild deutscher Einkaufspassagen prägen. In kleinerem Format und verlockend lackiert ragen sie einem Phallus gleich in die Fußgänger_innenzone, um als Füllhörner zum – flüchtigen – Genuss dieser süßen, eisigen Versuchung anzuregen. Schmidts Versionen hingegen liegen *raw* und ungeschönt auf dem Boden; nicht mehr ganz die unschuldige Freude des Schleckens, die sie vermitteln. Sie treten uns eher wie die Überreste einer exzessiven Orgie entgegen, die nun zerschmettert zurückbleiben. Lust ist, frei nach Foucault, eben nicht einfach Dolce Vita.

Näheres zu Anne Schmidt und ihrer Mentorin auf Seite 95.

Publikation · Mentoring Programm, Akademie der bildenden Künste und Bundesministerium für Wohnen, Kultur, Kunst und Sport, Wien · 2024

ANNE SCHMIDT

Publikation · Mentoring Programm, Akademie der bildenden Künste und Bundesministerium für Wohnen, Kultur, Kunst und Sport, Wien · 2024